

Die »Gott-Suchmaschine«

Es gibt ja die verrücktesten Wege, Gott zu suchen. Versuchen Sie mal, Gott per Computer zu suchen. Einfach die vier Buchstaben eintippen in eine Suchmaschine. In einer Sekunde haben Sie zig Millionen Einträge – und immer geht es um Gott. So leicht ist Gott zu finden! Na, wenn das kein Gottesbeweis ist.

Genau das hat einmal ein Künstler getan. Er schuf eine elektronische »Gott-Suchmaschine«. Zu sehen war diese Installation auf einem Kirchentag. Ein dunkler Raum. In der Mitte ein Lichtkegel. Unter einer Glühbirne stehen ein Computer und ein Drucker. Schon von weitem sieht und hört man: Der Drucker spuckt fortlaufend Papier aus, die Seiten flattern zu Boden, tausende Blätter liegen dort bereits.

Auf den Papieren: Die Ergebnisse eines Suchauftrags im Internet. Tausende Seiten mit Eintragungen. Der Computer in jenem dunklen Raum sucht und findet »Gott« 344 Millionen Mal im weltweiten Computernetz. Und Seite um Seite druckt er aus...

Gespentisch: Hier ist eine Maschine auf der Suche nach Gott. Und findet eine Mischung aus klugen Gedanken und wirrem Zeug – den Gott der Azteken, den Gott der Bibel, den Gott des Krieges in einem Computerspiel und und und...

Wo ist Gott?

Eine Geschichte erzählt von einem Mann, der für eine Kühlfirma arbeitet. Er gerät in eine verzweifelte Situation. Beim Abladen der Kisten in einem Kühlraum fällt die Tür zu oder wird versehentlich verschlossen und sie lässt sich von innen nicht öffnen. In der Kühlkammer gefangen, rüttelt der Mann verzweifelt, ruft – vergeblich. Er ist allein, es ist schon Feierabend. Erst am Morgen würde man ihn in dem Kühlraum finden. Seine einzige Hoffnung: ein kleines Fenster ganz oben in mehreren Metern Höhe. So nimmt er die schweren Kisten, stapelt sie, baut eine Treppe und gelangt tatsächlich nach einer Stunde Schuffen an jenes kleine Fenster. Doch ohne Werkzeug ist es nicht zu öffnen, stellt er erschrocken fest. Aber auch etwas anders merkt er: Es ist ihm warm geworden beim Bau seiner Treppe aus Kisten. Und so schöpft er Hoffnung. Eine Stunde hat er überstanden, er wird noch zehn, elf weitere Stunden überstehen.

Statt also an dem verschlossenen Fenster zu verzweifeln, nimmt er die oberste Kiste, bringt sie nach unten, trägt sie auf die andere Seite des Raums und beginnt dort eine neue Treppe zu bauen, auch dort hinauf bis zur Decke. Und dann wieder zurück auf die Fensterseite! So geht es Stunde um Stunde: Kisten schleppen und Treppen bauen. Die ganze Nacht arbeitet er durch und kämpft mit Bewegungen gegen die Kälte. Bis am nächsten Morgen für den völlig erschöpften und unterkühlten, aber lebenden Mann die rettende Tür geöffnet

wird...

Wo ist Gott? – Wir sehen Gott nicht von Angesicht zu Angesicht. Wir finden ihn nicht mit dem größten Computern und den schnellsten Programmen. In unseren schlimmsten Zeiten fühlen wir uns vielleicht sogar, als seien wir eingeschlossen in einen kalten Raum mit nur einem kleinen Lichtfenster, das uns verschlossen bleibt. Aber wir können uns auf die Suche machen. Die Suche nach Gott hält uns warm. Auch wenn wir keine letzten Antworten finden, auch wenn er uns fern und unerreichbar bleibt: Wir strecken uns Gott entgegen. Vielleicht geht es uns wie jenem Mann, der die Kisten aus einem einzigen Grund stapelte: Um zu überleben. Ob auch wir diese Erfahrung machen? Dass uns am Ende unserer Zeit, am Ende aller Tage einer die Tür öffnet. Und selbst wenn es um uns lange nur dunkel und kalt war: Licht und Wärme strömen in unsere Welt...

Bis dahin gibt es noch manch andere Wege nach Gott zu suchen: Jesus hat einmal gesagt: Suchet, so werdet ihr finden, klopft an, so wird euch aufgetan. Und er hat auch gesagt, wo wir beginnen können. In der heiligen Schrift, in einem Gebet oder in der Nächstenliebe. Und einmal hat Jesus gesagt: Seht die Vögel unter dem Himmel und die Lilien auf dem Feld. Sogar in der Natur finden wir Spuren Gottes.

Der Computer wird bei der Suche nach Gott nicht helfen. Vielleicht hat das auch der Künstler verstanden, der den Suchbefehl in jenem Kunstwerk eingetippt hat. Sein Stuhl ist nämlich leer. Der Künstler ist längst gegangen. Vielleicht geht er ja anderen Spuren nach.